

Mitte der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren das meine ersten Erfahrungen mit der Kurzwelle in dem kleinen Ort **Putlitz**: Den Musiksender RTL auf 6.090 kHz in typischer Kurzwellenqualität zu hören. Fernsehen gab es noch nicht und vom Internet sprach kein Mensch. Wie ich erst sehr viele Jahre später erfuhr, war RTL für Jugendliche in ganz Europa zu dieser Zeit der beliebteste Popmusik-Sender, trotz der relativ schlechten Empfangsqualität. Mit nur einem Sender kleiner Leistung und einer selbst entwickelten Rundstrahlantenne versorgte RTL fast ganz Europa. Eine Idee, die RTL zu Beginn der Digitalisierung Ende des letzten Jahrhunderts dazu veranlasste, sich sehr stark im DRM-Konsortium zu engagieren, um mit DRM ganz Europa in nahezu UKW-Qualität zu versorgen.

Damals hatten bessere Radios neben der Lang- und Mittelwelle auch UKW und Kurzwelle, mindestens das 49-m Band, also 6 MHz. Zur besseren Abstimmung auf die exakte Sendefrequenz wiesen diese Radios ein sogenanntes magisches Auge auf, das mit vier grün leuchtenden Kissegmenten eine optimale Einstellung ermöglichte. Unter den verschiedenen Kurzwellensendern war auch die Deutsche Welle auf der Frequenz 6.075 kHz, die mir aber als Schüler mit ihren vielen Wortbeiträgen nicht besonders gefiel.



Exotischer fand ich den deutschsprachigen Dienst des italienische Auslandssenders RAI, der mit südländischer Musik über das für uns in der DDR so ferne

Land informierte. Das Leben in Italien schien so aufregend, weit und unerreichbar zu sein, dass ich mir nicht vorstellen konnte, dort jemals hin zu kommen. Gerne kam ich der Bitte nach, zu schreiben und zu meiner grossen Überraschung erhielt ich schon kurze Zeit später einen dicken Umschlag mit wunderschönen Prospekten über Italien, seine Menschen, Städte, Kultur und Geschichte.



Aber in noch kürzerer Zeit als der Brief von Italien bis zu mir brauchte bekam ich Besuch von der STASI (Staatssicherheit) der DDR und zu meinem grossen Leidwesen musste ich alle die schönen bunten Unterlagen aus Italien abgeben und geloben, nie wieder Auslandssender zu hören. Natürlich habe ich das nicht befolgt, habe aber nicht mehr an „feindliche“ Sender

geschrieben.

Ob dieses Erlebnis meinen späteren Beschluss indirekt beeinflusst hat, mein ganzes berufliches Leben einem dieser Auslandssender zu widmen,

weiss ich nicht mehr. Auf jeden Fall habe ich 1965 beim deutschen Auslandsdienst DEUTSCHE WELLE/DW angeheuert und nach vielen Jahren im Ausland kam ich zurück nach Köln und war u.a. für einige Jahre für die Hörerbetreuung zuständig. Ich korrespondierte nicht nur mit

ihnen sondern schickte auch schöne bunte Bildbände über Deutschland und die Welt. Ich hoffe, dass ich keinen Hörer in eine auch nur annähernd

so unangenehme Lage gebracht habe, wie ich sie als Schüler in der DDR erlebte.



Mit der deutschen Wiedervereinigung 1990 wurde dann die Epoche des DDR-Auslandsrundfunks beendet und es mutet schon wie eine Ironie der Geschichte an, das ich mit der Abwicklung der technischen Anlagen von Radio Berlin International/RBI beauftragt wurde und einige Mitarbeiter des

technischen Personals in die Struktur der DW integrieren durfte. Dass auf der anderen Seite ein mir sehr nahe stehender Cousin, der für den gesamten Funkdienst der DDR zuständig war, mit mir das alles abwickeln musste, tat mir sehr leid, aber die deutsche Geschichte hat ja noch nie Rücksicht auf persönliche und familiäre Abhängigkeiten genommen.

Das waren meine ersten Eindrücke und Erlebnisse mit der Kurzwelle, die mich mein gesamtes Berufsleben begleiten sollte und selbst heute noch mit DRM mein privates Engagement als Rentner bestimmt.